

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Erläuterung der Propheten Hosea und Joels

Burscher, Johann Friedrich

Leipzig, 1757

VD18 10160868

Das siebende Kapitel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18634

* * * * *

Das siebende Kapitel.

Es ist leicht einzusehen, daß hier eine neue Rede angehe, die ich ebenfalls in die Zeiten des israelitischen Königs Menahems setze, der sich zehn Jahre auf dem Throne, den er durch Ueberwältigung des Sallums bestiegen hatte, erhielt. 2 Kön. 15, 14. 17. u. f. f.

Vers 1.

Wenn (da) ich Israeln zur Gesundheit verhelfen will, (und daher an ihm curire)

Gott vergleicht sich einem Arzte.

so offenbaret sich erst (wird erst recht aufgedeckt) Ephraims Missethat nebst Samariens Bosheiten, (Uebelthaten,)

Aus Ephraim, als dem Hauptstamme, kam alle Missethat her, und in ihm, zu Bethel, Gilgal und Samaria, ward die meiste Gottlosigkeit getrieben. Von dem Hofe zu Samaria ward auch bis izo alle Abweichung unterstützt, und alle Verführung gieng gegenwärtig aus Samaria aus.

denn sie wirken lauter Lügen:

Betrug, Falschheit und Irrealität, das treiben sie mit der größten Wirksamkeit, in der lehre und Ausübung.

und

und wenn inwendig der Dieb einbricht,
so rauben auf der Straße die Banden.

Es gieng alles durch einander. Da der Gottesdienst und die Religion verfallen war, so lag alles andere danieder. Die Sitten waren äußerst verderbt. Vom Höchsten bis zum Niedrigsten setzte jeglicher seine Pflicht aus den Augen. Daher wurde die Sicherheit des Landes selbst von Dieben und Räubern gestört. Woher kam das? Der Grund taugte nichts. Die Religion war ein Spinnenge-webe von abergläubischen Carimonien. Niemand glaubte eine Verbindlichkeit zur Tugend zu haben. Von der Furcht und Liebe Gottes, von einer wahren Hoffnung zu Gott, von der Liebe des Nächsten, von Moralität, von eines jeden Verbindlichkeit, rechtschaffen und auf die und die Weise Gott gefällig zu wandeln, von dem Zwecke des Menschen in dieser Welt, von einem zukünftigen Gerichte u. s. w. redete niemand. Die Vorgesetzten in den beyden obern Ständen beförderten die Gottlosigkeit, theils durch Einführung und Unterstützung falscher Lehre sowohl, als falscher Praxis, als der Abgötterey, theils durch böse Exempel. Der regierende König war ein Usurpateur, und hatte den Thron selbst als ein Mörder, Dieb und Räuber bestiegen. Sein Vorgänger Sallum hatte es eben so gemacht. Die Fürsten und Hofbedienten, Richter und Amtleute hatten weder Treue, noch Gottesfurcht, noch sonst etwas Gutes an sich. Unterdrückung, Gewaltthätigkeit, Ungerechtigkeit war unter ihnen
etwas

etwas Mode gewordenes. Die Priester wiesen das Volk auf Abgötterey, Aberglauben und Narrheit, führten es von dem wahren Gesetze Gottes ab, und wurden von dem Hofe geschützt und befördert, der seit Jerobeams I. Zeiten die falsche Staatslist hegte, man müsse es tumm machen, und verhüten, daß es nicht Mosen und den Propheten folgte, weil es sonst eine allzugroße Connexion mit Jerusalem und dem Hause Juda haben und sich leicht verleiten lassen würde, die Herrschaft der davidischen Könige wieder zu suchen. 1 Kön. 12, 26. u. f. f.

Vers 2.

Gleichwohl (bey dem allen) bilden sie sich nicht ein *n*), daß ich mir alle ihre Bosheit ins Gedächtniß fasse:

und bisher allemal gemerkt habe *o*), um sie nämlich zu rechter Zeit zu strafen,

auch *ih*o, da ihre bösen Werke sie umgeben,

Sowohl in Ansehung ihrer Menge, als ihrer Folgen. Zu dem letztern gehörete, daß in ihrer Republik alles zusehends zu Grunde gieng, die Leute sich unter einander selbst verzehrten und aufrieben, aller Segen verschwunden war, daß die Assyrier, deren Freundschaft und Schutz der Hof gesucht hatte,

n) Non dicunt cordi suo.

o) זכרתי ist ein Morist.

hatte, dem Lande mehr Schaden thaten, als man Nutzen von ihnen erwartet hatte. 2c. Daß der Prophet diese Rede bekannt gemacht, nachdem der assyrische König Phul dem israelitischen Hofe und Königreiche schon das Joch über den Hals geworfen hatte, das wird aus v. 8. 9. erhellen.

die doch gerade vor meinem Angesichte geschehen.

Es ist eine elende Narrheit, wenn vernünftige Menschen in ihrer Bosheit so sicher werden, daß es ihnen ist, als wäre kein Gott, der auf alle ihre Werke, Anschläge und Gedanken Achtung gäbe. Und gleichwohl braucht ein Mensch, der nicht ganz und gar verwildert ist, nur die Hälfte seiner gesunden Vernunft, um einzusehen, daß ein höchstes Wesen ihn gemacht, und nicht umsonst oder nur für die lange Weile in diese vergängliche Welt gesetzt haben könne; daß dieses Wesen allwissend sey; daß es gewisse Verbindlichkeiten von ihm fodere; daß es einen Zweck mit ihm haben müsse; daß dieser Zweck kein anderer sey, als ihn diese kurze Zeit über zu prüfen, und ihm den Ausgang seines eigenen Schicksals zu eigener Wahl zu überlassen 2c. Gleichwohl weil nicht plöglich ein Urtheil über alle böse Werke geschieht, so wird dadurch das Herz der Menschen voll von allerley Bosheit. Und so werden denn die meisten berückt, und fallen ihrem Schicksale heim, wie ein Vogel dem Netze.

M

Vers

Vers 3.

In ihrer (durch ihre, mit ihrer) Bosheit machen sie den König fröhlich: und mit ihren Lügen (lügnerischen Versprechungen) die Fürsten.

Indem sie Treue und Gehorsam angeloben, und doch den Vorsatz haben, bey andern Vorfällen andere Maaßregeln zu ergreifen. Man muß die Historie zu Hülfe nehmen, welche lehret, daß damals der israelische Thron von Usurpatoren besessen wurde. Iho behauptete ihn Menahem, dem das Volk alle Treue zusagte, ohngeachtet eine Menge Parthenen unter ihm waren, deren jegliche an einer Rebellion arbeitete.

Vers 4.

Sie sind alle zusammen Ehebrecher, Leute, die keinen Bund und Vertrag achten, sondern was sie geloben und zusagen, so oft sie wollen, brechen.

und einem Ofen gleich, der vom Becker angezündet (geheizt) wird: wenn er den Teig liegen läßt, um ihn steigen zu lassen, nachdem er ihn durchknetet hatte, bis er völlig durchsäuert war.

Der Sinn dieses Gleichnisses ist: Sie brennen inwendig vor Begierde, ihre gottlosen Anschläge, die sie wider ihre Könige und Regierungen von Tag zu
Tage

Tage schmieden, ihre Conspiraciones, die sie unter sich anspinnen, zu vollführen. Wie gesagt, das Volk war bey den damaligen Umständen, da der Thron von dem eingenommen wurde, der die meiste Macht hatte, in Partheyen getheilt. Eine Parthey war für den, die andere für jenen, und eine conspirirte wider die andere. Der König, der den Thron behauptete, wurde von allen alles Guten versichert; heimlich aber wurden von zehen Seiten alle mögliche Anschläge und Aufwiegelungen wider ihn angesponnen.

Vers 5.

Wenn es heißt, daß unsers Königs Tag ist,

Alle sagten: Unser König, und keiner meynete es redlich mit ihm. Man sieht hier, daß an dem israelitischen Hofe auch Feyerstage gewesen. Wenigstens mögen sie doch des Königs Geburtsfest, und vielleicht auch den Tag, an welchem er den Thron bestiegen, gefeyert haben. Man sieht ferner, daß auch der höchste Verfall des Königreichs und die größte allgemeine Noth diese Feyer nicht unterbrechen können. Wie heldenmäßig führte man sich doch zu Samaria auf! und wie gut wußte man den Strafen und Gerichten des ewigen Gottes aller Heere Troß zu bieten! Iho weist uns der Prophet auch, wie die Feste am samaritanischen Hofe begangen worden. Man gebe Achtung, ob dieser Hof ein Exempel der Gottesfurcht, Erbar-

M 2

keit,

keit, Nüchternheit, Zucht und Ordnung und aller guten Sitten gewesen? Denn das hat er seyn sollen.

Da machen ihn die Fürsten krank (belästigen ihn p) mit Flaschen die vom Weine voll sind: daß er seine Hand mit den Spöttern ausstreckt.

Daß er allerhand Thorheiten redet und thut, in lächerlichen Scherz und Narrendeutung fällt, zc. wie es Leute machen, die sich mit starkem Getränke überladen haben.

Vers 6.

Denn sie richten ihr Herz wie einen Backofen zu in (bey) ihrer Nachstellung: wenn auch ihr Becker gleich die ganze Nacht schläft, so brennet doch jener der Ofen, womit ihr Herz verglichen wurde, des Morgens wie flammendes Feuer. (hellerlichterloh.)

Ohne daß mehr Holz zugescherget werden darf. Sie sind schon selbst voll Anschläge und Conspirationsfucht. Jeder denkt den Thron wohl noch selbst

p) Ich verstehe des folgenden wegen das pronomen suffixum, ihn, als stünde: והלחי und deute es auf den König. Sonst könnte הלחי auch heißen: sie, die Fürsten, belästigen sich, machen sich unter einander selbst krank.

selbst zu behaupten. Die letzten israelitischen Könige vom Sallum an, der den Sacharja, Zerobeams II. Sohn, ermordete, waren alle Fürsten und bey Hofe bedient gewesen, ehe sie sich auf den Thron schwungen. Hatte ihn einer behauptet, so sahen das die übrigen alle mit neidischen Augen an. Jeder stellte sich zwar äußerlich an, als ob er dem Usurpateur treu und hold wäre. Heimlich aber war jeder beflissen, ihn durch eine Conspiration wieder zu stürzen und sich zum Könige zu machen. Daher ermordete einer den andern, bis das ganze Reich über den Haufen geworfen wurde, welches Gott, da seine Zeit kam, durch die Assyrier bewerkstelligte.

Vers 7.

Sie sind alle erhitzt wie ein (geheizter) Ofen,

Hier ändert sich das Gleichniß in etwas.

und verzehren ihre Richter:

Wie der geheizte Ofen das Holz verzehret.

Alle ihre Könige fallen (einer nach dem andern *q*) keiner befindet sich unter ihnen, der zu mir schrie.

Da doch solche Revolutionen den völligen Untergang des Reichs drohen, und ohne besondere Ursachen von Gott nicht verhänget werden, der Auf-

M 3 sicht

q) וְלֹא־יִשְׁתָּאֵר ist ein Aoristus.

sicht über die Länder und über ihre Häupter hat. Bisher waren zween Könige in Israel, Sacharja und Sallum, gefallen. Sallum hatte den Sacharja über den Haufen geworfen und erschlagen; und Menahem hatte ein gleiches mit dem Sallum gethan. So gieng es auch fort, bis der gänzliche Umsturz erfolgte. Menahem starb zwar eines natürlichen Todes. Sein Sohn Pekachja aber ward von dem Pekach, und dieser vom Hosea, erschlagen. Hosea ward endlich von den Assyriern gefangen genommen, und sahe das ganze Königreich und alle Verfassung der zehen Stämme zu Grunde gehen. Man kann sich vorstellen, was für beständige innerliche Revolutionen und Kriege während dieser Zeit in Israel gewesen seyn mögen.

Vers 8.

Ephraim menget sich selbst unter die Völker:

Unter die auswärtigen heidnischen Nationen. Das hatten iso die Häupter des Volks und der Hof zu Samaria gethan, indem sie den assyrischen König Phul ins Land gebracht hatten.

Ephraim ist seit einiger Zeit wie ein Kuchen, (der auf Kohlen gebacken wird,) der nicht umgewendet wird.

Und der also verbrennen muß, nachdem ihm alle Kraft ausgezogen ist.

Vers

Vers 9.

Fremde (die Assyrer) fressen (verzehren, zehren aus) seine Kraft, er selbst aber erkennet es nicht (siehet es nicht ein):

Der schwere Tribut, den Menahem, unter dessen zehnjähriger Regierung diese Rede gestellet worden, dem assyrischen Könige Phul jährlich geben mußte, und der hernach, wenn man ihn versagen wollte, mit Gewalt eingetrieben wurde, zehrte das israelitische Reich, bey denen ohnehin kümmerlichen und verderblichen Umständen, worein es seit geraumer Zeit gerathen war, (erst durch äußerliche Ueberfälle von den syrischen Königen, und igo durch innerliche Revolutionen, Erpressungen und Verheerungen, die seine eigenen Könige als Usurpatours und die vielen Gegenkönige verursachten,) vollends aus; und so gieng es fort, bis die gar ausgesaugte Republik gänzlich über den Haufen geworfen wurde. Allein igo, da der Tribut noch was Neues war, sahen wenige ein, daß derselbe dem Reiche nachtheilig wäre; sondern der Hof war von der Assyrer Schuß und Freundschaft so geblendet, daß er allen Schaden übersah und für nichts rechnete, den das bereits erschöpfte Land von dieser Barbarn Gunst hatte.

Auch hat er schon hier und da graue Haare, r)

M 4

Die

r) Etiam canicis sparsit se in eo.

Die ihm das Alter, und mit selbigem den Tod ankündigen. Hier wird ein anderes Gleichniß gebraucht, das von einem Menschen hergenommen ist. Es gieng mit dem israelitischen Königreiche aufs Ende los. Die Zeichen und Vorspiele waren da. Man wollte es aber nicht glauben.

Er selbst aber weiß (und merket) es nicht. s)

Die ephraimitischen Politici waren viel zu scharfsichtig, dieses einzusehen.

Vers 10.

Und Israels Stolz antwortet ihm ins Angesicht:

Er wird für seinen Stolz gegen Gott, womit sein Herz aufgeblasen ist, daß es sich nicht demüthiget, schon so gezüchtiget, daß er einsehen könnte, daß ihm Gott eben damit seinen Stolz bezahlet und ihn von seiner Höhe herunter zu setzen suchet. vergl. Kap. 5, 5.

Gleichwohl kehren sie nicht zu dem Jehova ihrem Gott zurück, suchen ihn auch nicht in allem diesem.

Bey allen diesen betrübten und schlechten Umständen, da sie in sich selbst und durch einander sowohl, als

s) Die praeterita in diesem Verse im Hebräischn sind als aoristi zu betrachten. Das gilt auch von denen im folgenden Verse.

als durch Fremde, aufgerieben und verzehret werden; und da alle Ansehnungen lehren, daß es mit ihnen aufs Ende los geht.

Vers II.

Vielmehr ist Ephaim zeither wie eine unverständige Taube, ohne Herz, (Verstand und Ueberlegung) gewesen: †)

Wie eine Taube, die, wenn sie irre geflogen, keinen Verstand hat, sich wieder zu Rechte zu finden.

Bald haben sie Mizrajim (Aegypten) angerufen, bald sind sie nach Assyrien gegangen.

Um nämlich Gunst, Schuß und Hülfe zu suchen. Das hatten der Hof, und die ephraimitischen Herren und Häupter zu Samaria gethan. In Aegypten hatten sie eher, als in Assyrien, Freundschaft gesucht. Da die Assyrer mächtig wurden, bewarben sie sich auch um deren Gunst und machten, daß Phul gar ins Land kam. Die Assyrer und Aegypter hielten einander die Wage. Daher hielten sie es mit beyden fort, und suchten heimlich auch der letztern Gunst noch zu bewahren; bis etwa eines von beyden Reichen, entweder das assyrische, oder das ägyptische, vor dem andern die Oberhand behiel-

M 5

behiel-

†) לב חסר-לב ist so viel, als לב חסר-לב Prov. 6, 32. c. 7, 7. c. 9, 4. 16. c. 10, 13. 21, und das Gegentheil von לב חכם Prov. 11, 29.

behielte, sodenn hätten sie sich zu selbigem allein geschlagen. Der letzte israelitische König Hosea schloß heimlich ein förmliches Bündniß mit So, dem ägyptischen Könige. Die Klugheit schien es ihm zu rathen, und die Zeit beqvem zu seyn, das assyrische Joch wieder abzuschütteln, welches seine Vorgänger gutwillig angenommen hatten. Der ägyptische König besaß eine große Macht; denn Mohrenland war damals mit Aegypten vereinigt. Wer hätte meinen sollen, daß des israelitischen Königs und Hofes Anschlag, sich mit den Aegyptern wider Salinanassarn zu verbinden, eine andere, als vortheilhafte, Wirkung hätte haben sollen? Allein eben das war der letzte Schritt, den der König Hosea that, und auf welchem er sich und seinem ganzen Reiche den Untergang zuzog. Man siehet hieraus, wie groß die Staatsklugheit des samaritanischen Hofes gewesen. Man lernt aber auch an diesem Hofe, daß wahr sey, was geschrieben steht: Der Herr wendet die Gedanken der Völker und machet den Rath der Klugen zu nichte. Er fähret die Weisen in ihrer Listigkeit und berücket sie zur bösen Zeit, wenn das Unglück plötzlich über sie kommt. Er schauet vom Himmel und lachet der Anschläge der Weltklugen, weil er weis, daß die Gedanken der Menschen eitel sind. Gott fürchten und Recht thun, ist die größte und sicherste Vorsichtigkeit. Siehe die Furcht des Herrn, das ist Weisheit! und das Böse meiden, das ist Verstand! Und wer das thut, der wird wohl bleiben. Die Sünder aber gehen in ihren eigenen klügsten An-

An-

Anschläge zu Grunde. Und das ist es, was der Herr im folgenden Verse dem samaritanischen Hofe voraus gesagt, und was ihm hernach wirklich begegnet ist.

Verse 12.

Wenn sie aber weiter gehen werden,

Sie werden fortfahren, bald nach Aegypten, bald nach Assyrien zu gehen, sie mögen es aber nur thun, indem sie es thun,

will ich mein Netz über sie ausbreiten, wie des Himmels Vögel will ich sie herab führen:

Nämlich ins Netz, wie die Vögel herunter kommen und sich im Netze fangen lassen. Dieses Netz sahen die samaritanischen Politici und Staatsköpfe alle nicht. Wer hätte es wagen dürfen, ihnen zu sagen, daß sie eben durch ihre wohl ausgedachten und mit allen Regeln einer vernünftigen und bewährten Staatsklugheit übereinstimmenden Anschläge sich und das ganze Reich zu Grunde richten würden? Daß das Geld, welches sie auf Unterhaltung kostbarer Gesandtschaften in Aegypten und Assyrien verwendeten, weggeworfen seyn würde? Daß Gott, der alle Dinge zu seinem Zwecke regieret, eben ihre klugen Anschläge als ein Mittel brauchen würde, ihr Verderben zu bewerkstelligen, das sie und die ganze Nation verdienet hatten? Man lese, was der weiseste und klügste Staatsmann Pred. Sal. 9, 12. schreibt, und was für eine

Regel

Regel der größten Weisheit er am Ende allein für bewährt erfunden. Kap. 12, 13. 14.

ich will sie züchtigen

durch eine reelle Unterweisung aus der Erfahrung selbst mit ihrem Schaden klug machen,

auf die Weise, wie es ihrer Versammlung angekündigt wird.

Wie es die Propheten ihnen öffentlich, wenn sie haufenweise versammelt sind, anmelden und vorhersagen.

Vers 13.

Wehe ihnen! denn sie haben sich von mir (entfernet und verlaufen und) in die Irre begeben,

Nachdem sie mich, meinen Bund und mein Gesetz verlassen, an die Stelle meiner Gebote aber Irrthum und Lügen, Abgötterey und falschen Gottesdienst eingeführt, die sie bis iho befördern und unterstützen: nachdem sie Sitten angenommen haben, die wider alles laufen, was ich geboten und verboten habe; suchen sie auch noch fremde, nützige, menschliche Hülfe, um die Gebrechen ihres Staats zu verbessern, mich aber vergessen sie, da doch auch das, was sie durch ihre Sünden böse gemacht, nicht verbessert werden kann, wenn ich es nicht wieder gut mache. Anstatt also, daß sie noch Buße thun und mich um Aufhebung der Folgen ihrer Sünden mit gedemüthigtem Herzen anrufen sollten,

sollten, weichen sie immer noch mehr von mir ab, erwarten von dem, das Nichts ist, und sich selbst in Ewigkeit nicht helfen kann, Hülfe, und erwählen die gottlosesten und abgöttischsten unter allen Völkern zu ihren Heilanden.

Verstörung widerfahre ihnen! denn sie haben treulos und rebellisch gegen mich gehandelt: und wiewohl ich (allein und sonst niemand) sie erlösen würde,

Wie ich es allemal gethan habe, wenn sie in bedrängten Umständen gewesen, es auch allemal gerne weiter thun würde, wenn sie sich darnach aufführeten.

so reden sie doch pure Lügen wider mich. u)

So ist es bisher geschehen, und geschieht noch. Die Priester verdreheten das Gesetz, und lehren und vertheidigten offenbar falschen Gottesdienst. Die Fürsten und das Volk huldigten die Könige, und doch nahmen sie alle Gelegenheit an, ihre Treue zu brechen, bewarben sich auch selbst um Gelegenheit. Falsch schwören, und unter Anrufung des Namens Gottes Lügen und Betrügen, wurde kaum für Sünde gerechnet. 12. 13.

Vers

u) Alle drey praeterita dieses Verses sind aoristi.

Vers 14.

Auch schreyen sie nicht zu mir in ihrem Herzen, wenn sie gleich auf ihren Lagern heulen:

Wenn gleich die Noth und die böse Beschaffenheit der Zeiten sie so drückt, daß sie in ihren Betten des Nachts heulen und winseln.

Um Getrandes und Mosts willen rotten sie sich zusammen und rebelliren wider mich. x)

Wenn sie keine hinlängliche Erndte oder Weinlese haben, oder wenn ihre Felder und Weinberge ihrer Sünden wegen wenig tragen; da sind sie gleich fertig, mir allen Dienst aufzusagen. Da vergreifen sie sich an mir, durch Murren und Lästern; ohne daß sie bedächten, ob sie nicht durch ihre Sünden sich den Mangel zugezogen haben möchten. Da laufen sie, anstatt mich nach der ihnen gegebenen Vorschrift anzurufen, nach Bethel, Gilgal und andern Orten zu ihren Götzen, daß ihnen die helfen sollen; und machen also der Versündigungen, des Abweichens und Rebellirens wider mich immer mehr.

Vers 15.

Und ohngeachtet ich zeither allemal selbst ihre Nerme unterwiesen und gestärkt habe:

Ohn-

x) Die Futura zeigen hier actum contin. an.

Ohngeachtet ich ihnen alle Macht, alles Vermögen, alles, was zu ihrem Flor und Wohlstande gehört, gegeben, und sie es sonst von niemanden empfangen haben.

so gedenken sie doch immerfort Böses auf mich. y)

Indem sie theils falsche Begriffe von mir, von meinem Gesetze, von meiner Regierung und Vorsehung und von meinen Strafen hegen. Theils, indem sie auf gottlose Instituta fallen, da sie z. E. suchen, mir zum Troste mein Gesetz gar aus dem Wege zu räumen, und meinen Dienst zu vertilgen, dagegen aber ihren falschen Gottesdienst recht zu befestigen. 2c. 2c.

Vers 16.

Sie kehren zurück, aber nicht zum Allerhöchsten,

Ohne Zweifel stellten sie bey ihren so gar bedrängten Umständen Buß- und Fast-Tage genug an, thaten zum Theile fleißige Wallfahrten nach Bethel, Gilgal und andern Orten, brachten den dasigen Stiften (denn Bethel war auch ein Stift, und noch dazu ein königliches, Amos 7, 13.) und Gözenbildern Gaben und Geschenke, um ihre Sünden zu

y) Die praeterita sind hier wiederum aoristi, und das Futurum bedeutet actum contin.

zu versöhnen. Das hieß aber Sünde mit Sünde gut machen und büßen wollen, und war ein falscher Weg der Bekehrung, der vom Satan, und nicht von Gott, herrührete, und der zu jenem, und nicht zu diesem, gerichtet war.

sie sind wie ein betrüglicher Bogen,
Der die Pfeile alle falsch schießt und nie das Ziel trifft; daher man sich niemals auf ihn verlassen, oder ihm trauen kann. Sie betrügen Gott und einander selbst durch Worte und Werke. Das hier gebrauchte Gleichniß kommt mehrmal vor. 3. E. Psalm 78, 57.

ihre Fürsten (Vorgesetzten, Häupter,) sollen durchs Schwerdt fallen um des Lobens ihrer Zunge willen.

Ihrer tobenden, wütenden, lauter Gift und Rauferey ausschäumenden Zungen wegen. Es scheint, die israelitischen Fürsten und die Herren des Hofes zu Samaria mögen auch nicht viel Gutes zu reden gemußt haben. Denn einmal ist es von Alters her so gewesen, daß unter vornehmen Leuten, und sonderlich an den Höfen, die Gottesfurcht am wenigsten Platz gefunden; sondern daß es allemal eher für eine Zierde eines vornehmen Mannes gehalten worden, gerade heraus zu gestehen, daß man gar keine Verbindlichkeit über sich erkenne, als nur den Schein zu haben, daß man Gott fürchte. Ein Unglück, das schon der größte unter allen Königen der alten Zeiten Pred. Sal. 10, 5-7. erkannt, und das
das

das der Prophet Jeremias zu seiner Zeit in Jerusaleum erfahren hat! Jer. 5, 4. 5. Es ist gar keine Frage, ob der samaritanische Hof, von dem uns Hosea durch seine Reden einen hinlänglichen Begriff macht, mit dergleichen Leuten besetzt gewesen. Nun denke man, was werden wohl diese Herren, da zu ihren Zeiten ohnedieß keine wahre Religion, keine richtige Verehrung Gottes im Schwangeng, da ordentlicher Weise lauter offenerer Aberglaube gelehret und als Gottesdienst getrieben wurde, da sie wußten, daß alles, was man für Religion verkaufte, eine Erfindung der Könige und des Hofes selbst (1 Kön. 12, 26. u. f. f.) und ein offenerer Betrug für das Volk wäre, den sie noch iso zu ihres Staats vermeynten Vortheile unterstützten; was werden, sage ich, diese Herren, in dergleichen Umständen, bey ihrem so gar bösen Herzen, wohl für Religion und Gottesfurcht gehabt haben? Man kann es aus ihren Werken und aus denen wider sie bekant gemachten göttlichen Reden ermessen. Was werden sie also auch wohl von Gott, von einer wahren Verehrung Gottes, von Religion, von Verbindlichkeit eines vernünftigen und mit freyem Willen begabten Menschen, von Sittlichkeit der Handlungen, von Tugend und Laster, von Gebot und Verbot, von Mose und den Propheten u. f. f. gesprochen haben, wenn sie bey-sammen gewesen? Was für erbare, gute und schickliche Gespräche werden wohl in ihren Gesellschaften geführt worden seyn? Kurz, von sich selbst, von ihren Unternehmungen und Thaten, die wohl öfters

N ein

ein verständiges Kind belacht haben würde, groß sprechen; einander die Ohren voll lügen; nichts-würdige, ungeziemende, niederträchtige, ja öfters wohl gar unvernünftige und gottlose Sachen, als etwas besonderes, rühmliches, vortreffliches und heldenmäßiges erheben, dagegen wahrhaftig große, löbliche und Gott gefällige Dinge verkleinern, für nichts ausgeben, oder geradeweg verachten; von heiligen und alle Ehrerbietung verdienenden Dingen verächtlich, geringschätzig, spöttisch, oder nach Art eines heutigen so genannten starken Geistes reden; alles was nach Gesetz und Religion schmeckt, in den Tag hinein über den Haufen schwachen, nicht anders, als ob sie Recht gehabt hätten, Gott, Himmel, Verdammniß, Tugend, Gesetz, Gebot &c. nur geradezu mit Füßen zu treten: Das wird wohl der Inhalt ihrer Discurse und der Vorwurf ihrer Zungen gewesen seyn. Gott setzet hier das Loben ihrer Zungen als eine Ursache, warum er sie strafen wollte; ob sie es wohl durch viel anderes mehr verdieneten. Denn durch ihre Zungen äußerte sich vollends ihre innerliche Bosheit, und ihre Reden waren der Abdruck ihrer äußerlichen Werke.

Das soll ihnen zum Spotte gereichen im Lande Mizrajim z).

D. i. in

z) Hoc erit subsannatio eorum, i. e. hoc erit occasio, causa, irrisionis eorum, in terra Mizraim.

D. i. in Aegypten. Dieses nämlich, daß sie durchs Schwerdt fallen, oder durch Krieg aufgerieben und vertilget werden sollen. In Aegypten suchten sie sich ein Ansehen zu geben, um der Aegypter Gunst und Freundschaft zu erhalten, und bey Gelegenheit Gebrauch davon machen zu können. Wer weis, wie große Begriffe sie den Aegyptern von ihrem Staate, von denen Vortheilen, die sie ihren Bundesgenossen schaffen könnten, beygebracht haben mochten. Ihr Untergang aber, den Gott im kurzen durch die Assyrer bewerkstelligte, sollte sie, wenn sie schon ausgeräumt wären, den Aegyptern noch zum Gelächter und Gespötte machen.

* * * * *

Das achte Kapitel.

Ich fange hier wiederum einen neuen Text an, und setze die Bekanntmachung desselben ebenfalls in die Zeit der Regierung des Königs Menahems.

Vers 1.

Setze eine Trompete an deinen Mund! a)

Zu Ankündigung und Bekanntmachung des Krieges. Es sind des Herrn Worte. Er redet die Israeliten als eine Person an. Bey der Erfüllung thaten sie das wirklich.

N. 2.

es

a) Imperativus propheticus.